

SELBSTÄNDIGE IMMIGRANTINNEN

Podcast

FOLGE #4

00'00"

Es gibt viele Frauen, die davon träumen, sich selbstständig zu machen, ist ja auch sehr verlockend. Ein eigenes Business aufzubauen und seine eigene Chefin zu sein. Gleichwohl bedeutet es auch, Sicherheiten wie eine feste Stelle aufzugeben. Es braucht also neben einer guten Idee auch Mut und Risikobereitschaft, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Hier in Berlin gibt es den Verein ISI, der Frauen mit Migrationserfahrungen auf ihrem Weg ins eigene Business unterstützt. Und ein paar dieser Frauen stellen wir ihnen hier vor. Und damit begrüße ich sie herzlich!

Hallo zu einer neuen Podcast Folge von ISI!

Ich bin Sou-Yen Kim und freue mich, dass sie dabei sind.

Meine heutige Gesprächspartnerin heißt Clare Celeste Börsch. Sie ist 38 Jahre alt, wurde in Thailand geboren, ist aber Amerikanerin, lebt seit sechs Jahren in Berlin und sie arbeitet als freischaffende Künstlerin. Dazu macht sie wunderbare florale Installationen, und sie arbeitet auch noch als freischaffende Illustratorin.

Hallo Clare!

00'03"

Hallo Sou-Yen!

00'04"

Hallo, schön, dass du da bist.

Ja, was machst du eigentlich genau? Ich habe es ja schon ein bisschen angedeutet. Was ist dein Business?

01'10"

Ich arbeite als Illustratorin, auch als Künstlerin. Bildende Kunst mache ich auch als Installationskünstlerin. Ja, meine Arbeit hat eigentlich drei Teile; normalerweise digitale Illustrationen für Zeitschriften und Firmen, des Weiteren arbeite ich für Kunstgalerien, Privatkunden und dann auch mache ich dreidimensionale Installationen. Zum Beispiel habe ich letztens eine Installation in einem Shopping Zentrum in München gemacht. Und ja, ich mache diese drei Sachen, aber die sehen sich alle sehr ähnlich. Es ist alles sehr floral mit Pflanzen, Naturbilder.

02'02"

Und wie bist du eigentlich auf die Idee gekommen, dich selbstständig zu machen? Hast du vorher Kunst studiert? Wie ist es dazu gekommen?

02'09"

Ich wollte eigentlich immer Künstlerin sein, auch als ich ein kleines Kind war. Aber ich dachte, das ist keine Option, weil ich mir nicht gut vorstellen konnte, wie man damit Geld verdienen kann. Ich habe eigentlich ganz andere Karriere gemacht. Ich habe Public Policy an der UCLA studiert, ich habe meinen Master-Abschluss gemacht, und ich habe fünf Jahre in Public Policy gearbeitet. Und danach habe ich in der Los Angeles County Arts Commission gearbeitet. Das ist eine Stiftung für Künstler Organisationen in Los Angeles.

Folge #4 Clare Celeste Börsch

Und ich glaube, in dieser Zeit habe ich gemerkt, ich will nicht Administratorin sein oder in Public Policy arbeiten. Ich würde lieber Künstlerin werden, irgendwann.

Und dann bin ich nach Berlin gezogen, mit meinem Mann und sofort schwanger geworden. Überraschung. Da ich sowieso nicht arbeiten konnte, habe ich in dieser Zeit sehr viel Kunst gemacht. Ich habe ein Instagram Konto geöffnet und die Leute haben angefangen zu fragen, wie sie meine Kunst kaufen können. Ich habe sogar ein paar Illustrationen gemacht für Zeitschriften. Aber ich habe mich noch nicht so getraut, Künstlerin zu sein. Nach meiner Elternzeit habe ich wieder einen Job genommen in Public Policy. Aber nach einem Jahr habe ich gemerkt, das geht nicht, weil ich keine Freizeit mehr hatte Kunst zu machen. Ich konnte früher am Wochenende und abends immer meine Kunst machen. Und jetzt als arbeitende Mutter hatte ich diese Wahl nicht mehr. Ich hatte keine Freizeit, und ich musste mich entscheiden Kunst oder Public Policy. Ich habe mich für Kunst entschieden. Aber es war nicht so einfach. Ich brauchte einen Businessplan. Damit hat ISI mir wirklich geholfen.

04'28"

Wie bist du denn eigentlich auf ISI gekommen?

04'31"

Meine Freundin, Andrea, hat auch ihren Businessplan hier gemacht. Und ich habe eine Collage für Andreas Geschäft gemacht. Als ich das installiert hatte, haben wir über ISI gesprochen, und sie hat gemeint: „Ich glaube, es wäre super für dich!“. Es war wirklich eine sehr gute Entscheidung, hier zu kommen.

04'55"

Es ist ja so, wenn man hier bei ISI einen Workshop macht, manche Frauen haben wahrscheinlich schon eine Idee, manche entwickeln ihre Idee ja auch erst, was sie später machen wollen. Wie war das bei dir?

05'07"

Ich hatte schon eine Idee, was ich machen wollte, was meine Kunst ist und woraus sie besteht, wie sie aussieht und alles. Aber ich wusste nicht, wie ich das verkaufen sollte, was meine Produkte waren und was ich anzubieten könnte, was mein „unique selling point“ ist. Und das war für mich superwichtig, den zu formulieren und das auch schriftlich zu machen, so dass es mir klar ist: Was ist mein Businessplan? Was habe ich anzubieten, was nur ich anbieten kann? Und wer sind meine Kunden überhaupt? Und wie kann ich die Kunden erreichen?

Das war für mich sehr wichtig. Und, es hat mir auch ein bisschen Distanz zu meiner Kunst gegeben, so dass ich alles ein bisschen mehr objektiv verstehen und sehen konnte. Weil Kunst so persönlich ist, war es für mich sehr, sehr schwer, sie am Anfang zu verkaufen, und zwar als Produkt. Aber das ist total nötig. Und ISI hat mir diese Distanz gegeben, und ich konnte alles ein bisschen klarer artikulieren und auch am Ende verkaufen.

06'28"

Welchen Workshop hast du denn hier gemacht?

06'30"

Ich habe den Workshop für Business-Plan gemacht, und dann habe ich noch Social Media, Instagram, Produktfotografie und noch was mit Marketing gemacht. Der Schwerpunkt war für mich Businessplan, Marketing und Fotografie, was für mich alles sehr, sehr wichtig war.

Folge #4 Clare Celeste Börsch

06'52"

Das ist ja ein ganzes Curriculum. Und wie lange ging das jeweils?

07'00"

Dieser Businessplan-Kurs war, glaube ich, drei Wochen lang. Und ich arbeite immer noch an meinem Businessplan. Ich mache jedes Jahr ein neues Businessplan. Ich gucke, was ich gelernt habe, was funktioniert hat und was nicht funktioniert hat. Es ist ein Dokument, der wirklich immer wächst, und es ist für mich superwichtig. Gerade auch wenn ich meine Perspektive oder mein Selbstvertrauen verliere. Dann gucke ich es mir wieder an, um mich zu erinnern: „Okay, was mache ich? Was ist der Plan?“. Und dann sehe ich, es ist okay. Eigentlich ist alles gut. Ich gehe in die richtige Richtung.

07'39"

Das ist ganz interessant. Jetzt hast du ein bisschen angedeutet, dass es Momente gibt, wo du vielleicht zweifelst oder unsicher bist.

07'47"

Ja, sehr oft. Manchmal, ich glaube, dass es auch voll normal ist. Und das ist ein Teil der schwer sein kann, wenn man selbständig ist, weil man ist Chef und auch Arbeitnehmer. Man all diese Rollen und man muss die alle erfüllen. Und es gibt keinen, der sagt: „Okay, du machst diese Arbeit toll, du könntest das und das verbessern“. Man ist dann einsam und das kann einen ein bisschen verunsichern. Und deswegen ist es wirklich gut, alles aufzuschreiben, ein Business-Plan zu haben. Dann hat man so ein bisschen, bisschen Perspektive. Manchmal ist alles so nah, man hat keine Distanz, weil man jede Rolle erfüllen muss. Das kann ein bisschen überfordernd sein.

08'49"

Ich kann mir auch gut vorstellen, dass, wenn man sich selbstständig macht, das ist ja allein schon deshalb anders als ein 9-17-Job in einem Büro. Da gehst du da rein, und wenn dann Schluss ist, bist du zuhause. Und dann bist du privat. Aber wenn man ein Business hat, dann ist man ja eigentlich selten privat, man ist die ganze Zeit im Business, oder?

09'06"

Ja, total. Und interessanterweise dachte ich, dass 2020 ein Jahr sein wird, wo ich mehr Grenzen setzen muss. Aber am Ende ist es wegen Corona alles ein bisschen langsamer geworden. Aber trotzdem habe ich manchmal das Problem, dass ich zu sehr beschäftigt bin, wenn ich viele Aufträge habe. Ich muss selbst die Grenzen setzen, und das kann sehr schwer sein. Aber ich glaube, es ist total wichtig. Weil ich will nicht zu früh ein Burnout bekommen, und das ist wirklich eine Gefahr, wenn man Selbständig ist. Es gibt niemanden, der sagt: „Okay, jetzt ist es Zeit nach Hause zu gehen. Jetzt hast du Feierabend“. Und ich kenne viele Leute, die selbstständig sind, sie machen das mit Leidenschaft, die wollen das machen. Deswegen ist es auch sehr, sehr schwer, manchmal „Stopp“ zu sagen, „Jetzt ist es meine Zeit. Ich muss mich ausruhen. Ich muss Feierabend machen“. Und das ist für mich immer noch ein bisschen schwierig, muss ich sagen.

10'23"

Es ist ja ganz wichtig, wenn man sich selbstständig macht, dass man Unterstützung bekommt. Auf der einen Seite hast du die hier bei ISI bekommen. Was ich ganz toll finde, ist, dass man diese Kurse kostenlos machen kann. Das finde ich ganz großartig. Aber es ist ja auch wichtig, dass einen die Umwelt, die Familie auch unterstützt. Welche Unterstützung erfährst du?

Folge #4 Clare Celeste Börsch

10'43"

Mein Mann unterstützt mich sehr. Er ist mein großer Fan. Und das ist sehr wichtig. Und mein Sohn auch, muss ich sagen, er ist fünf, und er ist toll. Ich kann mit ihm in meinem Atelier arbeiten. Er versteht das. Er ist wirklich toll. Er macht neben mir auch seine Kunst, und ohne die Unterstützung meines Mannes und meinen Sohn könnte ich all das nicht machen können, das ist klar. Und meine Mutter und meine Schwiegermutter haben mir auch sehr viel geholfen mit der Kinderbetreuung und allem. Auch Freunde und Freundinnen sind sehr, sehr, sehr wichtig. Besonders Leute, die auch im kreativen Bereich arbeiten und mir Ratschläge geben können wegen Preise und das alles. Ich glaube, es ist sehr, sehr wichtig, ein Network zu haben.

11'39"

Network ist in ganz gutes Stichwort. Hast du denn damals, als du die ganzen Kurse gemacht hast, noch Kontakt zu den anderen Teilnehmerinnen?

11'45"

Ja, habe ich, ja. Ich finde das so toll bei ISI. Es ist immer so eine tolle Mischung und multikulturell. Und die Fragen, die die anderen Frauen stellen sind immer sehr wichtig. Oder die Dozentin hat einen Tipp oder eine Idee, was einen wirklich viel, viel weiterbringt.

12'12"

Jetzt hast du ja gerade erzählt, dass dein Mann dich sehr unterstützt und du auch Unterstützung von deinem Kind erfährt. Und es ist auch toll, wenn jemand sagt „Ja du bist toll!“ und auch fan ist. Aber wer passt dann auf dich auf, wenn du zu viel machst?

12'23"

Ich glaube, ich muss selbst diese Grenze finden. Ich muss sitzen, meditieren und einen Check-in mir selbst machen. Ich mache das nicht immer so perfekt. Ich lerne noch, meine eigenen Grenzen zu erkennen und zu setzen. Aber ja, es ist schwer. Ich arbeite manchmal bis Mitternacht, immer noch, und danach bin ich sehr müde.

Manchmal lohnt es sich. Man muss das machen, wenn man Kind und Arbeit hat, es ab und zu nötig. Aber es ist nicht nachhaltig. Man muss immer sagen „Kinder, jetzt muss ich mich um mich kümmern, meine Batterie wieder aufladen“. Das ist etwas, das ich immer noch lernen muss. Und vor Corona, bin ich zu ISI und habe genau diese Frage gestellt. Ich habe mehr Arbeit, als ich eigentlich alleine schaffen kann. Ich muss lernen zu delegieren. Und ich muss auch lernen, meine Freizeit zu priorisieren. Das war für mich der nächste Schritt. Und jetzt ist alles anders. Die Welt ist ein bisschen langsamer geworden, was für jetzt okay ist. Aber irgendwann muss ich auch diese Frage für mich selbst beantworten. Was kann ich delegieren? Was sind meine Arbeitsstunden offiziell? Und ja, das ist der nächste Schritt für mich.

14'06"

Wann hast du dich nochmal selbstständig gemacht?

14'08"

Das war ungefähr vor zwei Jahre.

14'11"

Was waren denn für dich die größten Hürden, die größten Herausforderungen bei dem Schritt in die Selbstständigkeit?

Folge #4 Clare Celeste Börsch

14'17"

Ich glaube, für mich als Künstlerin war es sehr, sehr, sehr schwer, meine Preise in Ordnung zu bringen. Am Anfang habe ich mich immer unterschätzt. Meine Preise waren am Anfang ein bisschen zu niedrig, und ich musste lernen, mit meinen Kunden zu verhandeln. Und ich glaube, es gibt kein Buch, das dir sagt: „Das ist so wertvoll, das ist so wertvoll“. Ich meine, meine Preise sind immer noch sehr unterschiedlich. Wie groß ist das Projekt? Wie groß ist der Kunde? Wie viele Leute werden dieses Kunstwerk sehen? Es gibt so viele unterschiedliche Faktoren, und das ist für mich, muss ich sagen, immer noch ein bisschen schwer. Es gibt keine festen Regeln. Aber ich glaube, was ich gelernt habe, es ist besser, einen Preis anbieten, der ein bisschen zu hoch ist. Man kann dann besser handeln. Aber wenn man sofort mit einem niedrigen Preis kommt, man kann nie wieder hoch, ein bisschen mehr verlangen. Das ist für mich immer noch eine sehr große Herausforderung.

15'34"

Glaubst du, das ist etwas sehr frauenspezifisches?

15'40"

Ja, das ist es. Ich glaube schon. Was diese Handlungsprozesse betrifft, ist es für mich immer ein bisschen schwierig. Und ich glaube, dass es auch im Kreativbereich doppelt so schwierig ist, nämlich als Frau, Künstler und Ausländerin. Alles gleichzeitig. Aber ich lerne langsam. Ich merke, mit jedem Projekt, habe ich ein bisschen mehr Selbstvertrauen. Ich habe irgendwas gelernt. So habe ich gelernt innerhalb von 20 Minuten ein Angebot zu schicken kann, was sich richtig für mich anfühlt. Aber ja, es ist immer noch schwierig.

16'33"

Eine Selbstständigkeit ist ja immer eine Herausforderung. Ob man nun Deutsche ist oder ob man aus dem Ausland hierherkommt. Aber glaubst du trotzdem, dass es schwieriger ist für Frauen, die halt nicht hier aus Deutschland sind und die neu hergekommen sind und dann beschließen zu gründen?

16'51"

Ja, ich glaube schon. Ja, definitiv. Ich habe einen sehr großen Vorteil, dass ich Englisch sprechen kann als Muttersprache. Und das ist eine internationale Sprache. Wenn ich das nicht machen könnte, das wäre wirklich schwierig. Und normalerweise, auch wenn ich mit deutschen Kunden arbeite, ist meine Arbeitssprache manchmal englisch, obwohl ich mit deutschen Kunden zusammenarbeite. Aber wie man jetzt hört, ist mein Deutsch nicht so ganz perfekt. Und wenn ich mit deutschen Kunden handeln muss, ist es schwieriger. Und es gibt auch kulturelle Unterschiede. Und ja, es ist nicht so leicht. Und ganz ehrlich gesagt, das ist auch ein Grund, warum ich selbstständig bin. Ich kam nicht so klar mit der deutschen Wirtschaft. Ich habe versucht, einen ganz normalen Job zu machen wie in den USA. Und es war schwierig. Ich liebe Deutschland sehr von ganzem Herzen. Aber die Wirtschaft hier ist sehr männlich. Die Leute, die im Leitungspositionen sind, sind fast alle Männer. Und das war für mich sehr fremd. Weil in den USA hatte ich mir vorgenommen, ich wollte immer für starke Frauen arbeiten, und ich konnte das in den USA, in Los Angeles machen. Ich hatte immer tolle, tolle Chefinnen gehabt, und in Deutschland habe ich das nicht gefunden. Ich habe sehr lange nach einer Arbeit gesucht, und am Ende kam ich nicht so klar mit Arbeitskultur in der Firma, in der ich gearbeitet habe. Ich weiß, es ist immer unterschiedlich. Aber ich hatte das Gefühl, dass dieses „glass ceiling“ (die „Gläserne Decke“, diese unsichtbaren Barrieren) das war hier ein bisschen niedriger als in den USA. Und ich wollte dieses Gefühl von begrenzten Möglichkeiten nicht haben. Deswegen habe ich mich selbständig gemacht, weil ich hier auch mit internationalen Kunden arbeiten kann.

Folge #4 Clare Celeste Börsch

Daher ist mein Kundennetzwerk viel breiter, es ist eigentlich weltweit. Ich arbeite sehr viel mit digitalen Illustrationen. Und ja, aber das war am Anfang wirklich schwer, weil ich hatte meine Ausbildung gemacht, ich hatte meine Karriere schon geplant und dann plötzlich eine ganz andere Kultur, andere Sprache, Kind.

Aber auch dieses Gefühl „Was mache ich jetzt?“, war auch eine Chance für mich, etwas Neues zu finden und meinen Kindheitstraum, eine Kunstlehrerin zu werden, wieder zu folgen, ohne die Angst, dass ich viel, viel verlieren könnte. Ich hatte das Gefühl, dass ich eigentlich nicht so viel zu verlieren hatte, weil ich schlecht bezahlt war als Mutter und Ausländerin in Deutschland. Plötzlich war mein Wert als Angestellte nicht so hoch, und deswegen war es viel leichter meine alte Karriere loszulassen.

20'05"

Du hast ja schon ein paar Mal angedeutet, Corona hat deine Arbeitssituation auch verändert. Inwieweit bist du denn davon betroffen? Viele Selbstständige leiden ja tatsächlich unter der Pandemie, wie es bei dir?

20'17"

Das war wirklich hart am Anfang. Ich dachte, dass ich eine sehr, sehr, sehr ausgefüllten Frühling haben würde. Deswegen Ich bin so zu ISI gekommen: "Ich brauche einem Coach, weil ich schaffe das alles nicht mehr". Aber innerhalb von drei Wochen war alles weg, Ich wollte Installationen auf Messen machen und Events und über Umweltschutz reden, das war alles geplant. Ich habe mich so darüber gefreut, und dann waren alle Messen abgesagt und auch mein Businessplan. Ich habe total viele Präsentationen gemacht, habe eine Kundenliste vorbereitet. Das war mein Plan für dieses Jahr, und plötzlich war alles weg, und ich weiß nicht, wann das wiederkommt. Aber ich bin ein bisschen unsicher, wie es weiter geht, denn ich bin Installationskünstlerin und die Menschen müssen die Installationen sehen und erfahren und ja, das ist für mich eine sehr große Frage gerade, wie das weitergeht.

21'15"

Ist es so, dass dich die Pandemie dazu zwingt neu zu denken?

21'21"

Ja, ich muss wirklich neu denken und flexibel denken und ich muss reaktiv sein. Was ich jetzt gerade mache, sind digitale Ausstellungen und Erfahrungen, aber ich selbst will nicht mehrere Stunden am Computer sitzen und meinen Bildschirm sehen und ich glaube, die anderen Leute wollen das auch nicht. Ja, es stellt sich wirklich die Frage, wie ich meine Installationen weiter machen kann, wenn wir in einer Post-Corona-Welt leben.

22'04"

Das stelle ich mir schwierig vor, wenn man Kunst macht, die man erfahren muss mit den Augen und dem Körper, dann stellt sich schon die Frage, was mache ich jetzt mit meiner Kunst. Ich hoffe sehr, dass du da auf schöne Ideen kommst. Was machst du denn gerade, was sind deine aktuellen Projekte?

22'34"

Gerne, wie immer mache ich zwei Sachen gleichzeitig. Ich arbeite an einem großen Projekt für einen Kunden, darüber kann ich noch nicht reden, das wird man dann nächstes Jahr sehen. Und ich habe ein privates Projekt. Ich habe angefangen, mit neuen Materialien zu experimentieren. Ich habe das gemacht, weil eigentlich meine Arbeit immer mit Natur und Umwelt zu tun hat, aber meine Materialien sind nicht besonders nachhaltig.

Folge #4 Clare Celeste Börsch

Und ich will nicht mehr mit diesen Materialien arbeiten, und es war gut eigentlich eine Pause zu haben und darüber nachzudenken: „Wie nachhaltig ist meine Arbeit eigentlich?“ und wenn ich sage, dass ich für Naturschutz bin, wie passt meine Arbeit dazu? Ich habe die Quarantäne dazu genutzt, um eine neue Installation zu machen und ich habe mit Bio-Plastik experimentiert, das ist ein Material, das man zuhause herstellen kann. Ich habe das mit Agar-Agar gemacht, einer Meerespflanze, pflanzliches Glyzerin und Wasser und Lebensmittelfarbe. Die Blätter sind essbar, sie sind eigentlich zu süß, aber man könnte sie essen. Die Äste für die Installation habe ich selbst gesammelt, im Wald, die waren schon heruntergefallen. Am Ende ist es ein wirklich nachhaltiges Kunstwerk geworden, ein Kunstwerk, das ich wirklich in die Natur zurückbringen könnte, denn es schadet nicht. Das war für mich sehr wichtig.

Und ich wollte diese Installation öffnen für Gespräche über Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit. Zurzeit sprechen wir viel über Umweltschutz, Rassismus, Nationalismus, wir haben alle Sorgen. Wir wollen alle eine bessere Welt erschaffen, aber wie können wir das machen? Ich beschäftige mich selbst sehr damit, ich bin Amerikanerin, es ist eine sehr schmerzvolle Zeit, Amerikanerin zu sein. Ich wollte einen Ort kreieren, einen Wald, der total friedlich ist und sanft und wo Leute zusammenkommen können, um dort Diskussionen zu führen zu diesen Themen, wie können wir gemeinsam eine bessere Welt schaffen?

25'31“

Das klingt nach einem wundervollen Projekt, ich wünsche dir ganz, ganz viel Erfolg damit. Wir sind schon am Ende angekommen. Ich danke dir sehr, dass du dir die Zeit genommen hast für das Gespräch!

Sie haben ja gehört, Clare macht ganz wundervolle und tolle Installationen und Illustrationen. Wenn Sie sich auch mit dem Gedanken beschäftigen, sich selbständig zu machen und Sie brauchen Unterstützung wie z.B. einen Business-Plan erstellen oder wie nutz ich Social Media, dann gehen Sie doch gerne auf www.isi-ev.de.

Ein Podcast von I.S.I. e. V. | Interviews von/mit Sou-Yen Kim | Schnitt und Postproduktion von Angelica Germanà Bozza